

plüchte und sie einem jungen Burschen zu kosten gab, welcher der Zucht seiner Eltern in so hohem Grade entwachsen war, daß er denselben, als sie ihm ernstliche, handgreifliche Zurechtweisungen wegen seines gänzlich ungeordneten Lebenswandels angedeihen ließen, drohte, das Haus in Brand zu stecken. Die Eltern geriethen wegen des ungerathenen Sohnes in Verzweiflung und wandten sich an die Polizei. Diese hatte vielleicht genauere Kenntniß von der Lieberlichkeit des jungen Burschen, als die Eltern selbst; denn ehe sich's derselbe recht versah, lag er auf der Schranne und wurde ihm die ungebrannte Asche des Haselausstoßes fünfzehnmal auf einen empfindlichen Theil seines Körpers eingerieben. Wenn's nur gut thut!

— Stuttgart, 11. August. Unter unserem so lange gedrückten Weingärtnerstand herrscht sichtliche Freude über die ungemein überraschend schöne Entwicklung der Trauben und den reichen Segen, den bei der fortwährend guten Witterung die mit zahllosen Früchten prangenden Weinstöcke versprechen. Schon haben manche Bestzer geringerer Weine von den letzten Jahrgängen angefangen, diese im Preise herabzusetzen oder sie zu recht billigen Preisen auszuschenken, nur um leere Fässer für das neue Gewächs zu erhalten.

— In Sillenbuch lebt ein edles Brüderpaar, von dem der eine sein Talent in der Nächstezeit in die neue Welt übertragen wollte. Am Dienstag erhielt er von hier die amtliche Weisung, sich auf das Oberamt zu verfügen, um daselbst seinen Paß nach Amerika zu unterschreiben. Diese Anforderung führte zu einer gar nicht beabsichtigten Entdeckung und ließ den Betreffenden in eine Falle gehen, die ihm nicht gestellt gewesen. Er erklärte, noch 8 Tage bleiben zu wollen, er habe in Stuttgart Handel gehabt und sey zum Reisen jetzt nicht aufgelegt. Diese, seiner Meinung nach, nichtbedeutende Aeußerung war eine solche für die Obrigkeit nicht. Ein Landjäger war zu seiner Festnehmung beordert, als er sich plötzlich einen tiefen Halschnitt applicirte und zum Fenster hinausstürzte, beides jedoch, ohne dadurch dem Tode zu verfallen. Der Herr Kriminalrichter verfügte sich mit seinem Personal unverweilt nach Sillenbuch und leitete das Verhör mit dem Verwundeten persönlich ein, den man mit seinem Bruder nun als die Banditen bezeichnet, welche am letzten Sonntag Abend den Klaviermacher Raich auf dem Bopserweg in kammiballischer Weise beinahe abgeschlachtet haben. Die Inkrimirten sind nach Stuttgart gebracht, und werden, wenn die vorstehenden, ziemlich bestimmten Vermuthungen sich zur Gewissheit gestalten, ihren verdienten Lohn entgegenzunehmen haben. (S. 3.)

— Eßlingen, 10. August. Heute früh wurde das Oberamtsgericht nach dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Weiler Hegensberg gerufen, wo eine Mutter von ihrer Tochter die Treppe hinabgeworfen wurde, so daß sie auf dem Blase todt war. (N. 2.)

— Heilbronn, 10. August. Heute ist die sichere Nachricht hier eingetroffen, daß die Verlegung

der Postanstalt außerhalb der Stadt in die Nähe des Bahnhofs die höhere Genehmigung erhalten hat und daß das Bauwesen so gefördert werden solle, daß bis zum 1. September des nächsten Jahres der Umzug stattfinden könne. (Schw. M.)

— Rotweil, 8. August. Heute Abend 3 Uhr zog ein Schwarm Störche von ca. 100 Stück von Nordost nach Südwest über unsere Stadt. Sind sie wohl die Vorboten eines frühen Winters? Die kalten Herbstmorgen und Herbstnächte haben sich wenigstens frühe genug bei uns eingestellt.

Winnenden. Naturalienpreise v. 11. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	30	8	50	7	12
" Dinkel alter . . .	8	34	7	55	7	32
" " neuer . . .	13	20	12	48	12	—
" Roggen alter . . .	—	—	—	—	—	—
" " neuer . . .	11	12	10	40	—	—
" Gerste alte . . .	10	8	9	36	9	4
" " neue . . .	6	24	5	30	5	15
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	48	1	44	1	40
" Welschkorn . . .	2	12	2	6	2	—
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	4	1	52
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	11	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 13. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	48	18	48	16	—
" Roggen . . .	13	52	12	50	11	52
" Gemischt . . .	16	—	14	18	11	36
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	8	11	36	11	20
" Haber . . .	5	24	4	36	4	22
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 13. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	45	18	56	17	40
" Dinkel alter . . .	9	20	8	34	7	15
" " neuer . . .	8	—	7	24	6	24
" Weizen . . .	18	30	16	33	14	18
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	—	10	15	8	18
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	30	5	18	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Kreis dieses Blattes erstreckt sich außer den Oberamtsbezirken auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weiskirchen etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 66. Freitag den 19. August 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Pfeffelbach. [An die Ortsvorstände des Oberamtsbezirks Backnang.] Diejenigen Ortsvorsteher, welche noch mit Erledigung von Auflagen des Unterzeichneten im Rückstande sind, werden hiemit dringend aufgefordert, schleunigst ihrer Obliegenheit nachzukommen. Den 13. August 1853. Abfüngs-Commissar Born.

Backnang. [Fleischtaxe.] Das Pfund Kalbfleisch kostet von heute an . . . 8 fr. Den 19. August 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Dypenweiler Gläubiger = Aufruf.

Zu Richtigstellung der Verlassenschaftstheilung der Ehefrau des Ferdinand Scharpf, Kaufmanns in Dypenweiler, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen bei dem Gerichtsnotariat Backnang oder Waisengericht Dypenweiler geltend zu machen, widrigenfalls die unbekannt Gläubiger es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben. Den 17. August 1853. Gerichtsnotariat und Waisengericht. Gerichtsnotar Schmid.

Dypenweiler Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Adermann, wird Montag den 19. September d. J. Vormittags 8 Uhr folgende Liegenschaft zum Verkauf gebracht:

Gebäude:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei und gewölbtem Keller, mitten im Ort an der Straße.

Güter:

- 2 Brtl. Gemeindeboden,
 - 1 Brtl. im Steinfeld,
 - 1 Brtl. Baumgut im Carlberg,
 - 3 Brtl. Wiesen im Rohrbach.
- Gesamtanschlag 278 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden. Den 15. August 1853.

Schultheißenamt. Scharpf.

Bruch.

Fabrniß- und Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. d. Mts. wird aus der Gantmasse des Christian Marbach, Leinwandhändlers dahier, von Morgens 7 Uhr an, die Fabrniß, welche besteht: in Küchengeschirr, Schreibwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeines Fuhr- und Bauerngeschirr etc. gegen baare Bezahlung verkauft, sodann Nachmittags von 2 Uhr an die Liegenschaft, welche besteht in:

Gebäude:

- Die Hälfte an der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, mitten im Weiler, neben Schultheiß Mayer und Johann Georg Klotz,
- 1/4 an einer 2barnigten Scheuer,
- 1/4 an einem Wasch- und Badhaus,
- 1/4 an einer Wagenhütte, zusammen angeschlagen zu . . . 300 fl.

Gärten:

Die Hälfte an 42,9 Rth. Gras- und Baumgar-

ten hinter dem Waschhaus, neben Schultheiß Mayer und dem Weg, Anschlag . . . 10 fl.
 die Hälfte an 9/4 Rth. Gemüsegarten bei dem Haus, Anschlag . . . 3 fl.
 die Hälfte an 2/8 Mrg. 37,9 Rth. Gras- und Baumgarten in den untern Gärten, neben Jakob Ackermann und dem Bach, Anschlag . . . 22 fl.

Acker:

Zelg A.:

Die Hälfte an 7/8 Mrg. 42,5 Rth. im Eilenberg, neben Johann Georg Klotz von hier und Johannes Klotz von Däfern, Anschlag 54 fl.
 die Hälfte an 6/8 Mrg. 25,4 Rth. in der Helben, neben Gottlieb Elser und Friedrich Krauter, Schreiner, Anschlag . . . 33 fl.

Zelg C., willkürlich gebaut:

Die Hälfte an 1 1/8 Mrg. 1,2 Rth. Baumwiesen und Acker in den Gerstenäckern, neben Gottlieb und Adam Kiefer, Anschlag . . . 42 fl.

Wiesen:

Die Hälfte an 16/8 Mrg. 46,1 Rth. in Maierwiesen, neben Heinrich Dees und Jakob Ackermann, Anschlag . . . 91 fl.
 die Hälfte an 2/8 Mrg. 9,1 Rth. in der Wachholderhalben, neben Friedrich Mayer und Georg Klink von Däfern, Anschlag . . . 12 fl.
 die Hälfte an 5/8 Mrg. 11,7 Rth. in den Scheitwiesen, neben Johannes Schneider und Gottfried Wahl von Luzenberg, Anschlag . . . 60 fl.

Länder:

Die Hälfte an 1/8 Mrg. 47,7 Rth. in den Scheitwiesen, neben Leonhardt Kurz und dem Weg, Anschlag . . . 25 fl.
 die Hälfte an 11/4 Rth. in den obern Kefenwiesen, neben Christoph Ackermann's Wittwe und dem Fußweg, Anschlag . . . 3 fl.

Weinberge:

Die Hälfte an 1/8 Mrg. 8,9 Rth. in den Keltornweibergen, neben Leonhardt Kurz und Johannes Schneider, Anschlag . . . 15 fl.
 die Hälfte an 4/8 Mrg. 14,6 Rth. in den alten Weinbergen, neben Johann Georg Klotz und Gottlieb Egner, Anschlag . . . 35 fl.
 die Hälfte an 1/8 Mrg. 42,7 Rth. daselbst, neben Gottlieb Elser u. Gottlieb Egner, Anschlag . . . 16 fl.

Markung Däfern.

Weinberge:

Die Hälfte an 1/2 Brtl. 13 3/4 Rth. in Riethäckern, neben Christian Heisch und Georg Kurz, Anschlag . . . 30 fl.
 Den 8. August 1853.

Schultheißenamt.
Mayer.

Mittelbrüden. Oberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache gegen Christian Jung, Weber von hier, werden am

Freitag den 16. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

ein Wohnhaus nebst Scheuer und Garten, 2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Acker, 1 Mrg. 1 Brtl. Wiesen, 1 1/2 Brtl. Weinberge und 1 Mrg. 1/2 Brtl. Waldung, im Gesamtanschlag von 986 fl. auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

Unterbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Stäuble hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am 15. Septbr. 1853 Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum



Verkauf und Aufstreich und zwar: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen nebst Vieh- und Schweinstall, die Hälfte an einer dreibarnigten Scheuer beim Haus, ein Wasch- und Badhaus, 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten, 3 Mrg. Acker, 3 1/2 Mrg. 2 Rth. Wiesen, 2 Brtl. Weinberg.
 Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

Unterbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Kress dahier, wird dessen Liegenschaft: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten, 1 Mrg. 2 Brtl. Wiesen, 2 Brtl. Acker

am Donnerstag den 15. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gemeinderathszimmer verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

Unterbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Frank hier, kommt dessen Liegenschaft den 15. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer zum Verkauf und zwar:



ein 1stöckiges Haus außerhalb dem Weiler, die Hälfte an einer Scheuer, 1 Brtl. Gras- und Baumgarten, 2 Mrg. 2 Brtl. Wiesen, 3 Mrg. Acker.

Die Liebhaber werden zu besagter Stunde eingeladen.

Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

Oberbrüden.

Darlehens = Gesuch.

Für einen Hofgutsbesitzer, dem wir das beste Brädsfat und ein freies Vermögen von 7000 fl. bezeugen können, suchen wir ein Anlehen von 500 fl. gegen zweifache Güter-Versicherung.
 Den 17. August 1853.

Gemeinderath.

Ebersberg, D.-A. Badenang.

Schafwaide = Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche 150 bis 200 Stücke ernährt, wird am 24. d. M., als am Bartholomäus-Feiertag, Nachmittags 2 Uhr auf 1 oder 3 Jahre, je von Martini bis Ambrosi, als den 4. April, auf hiesigem Rathhaus an den Meistbietenden verpachtet. Liebhaber werden auf gedachten Tag und Stunde eingeladen.

Den 16. August 1853.

Gemeinderath.

Schönbrunn, Gemeinde Graab.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache des Bauern David Stäb von Schönbrunn, kommt dessen Liegenschaft, welche in diesem Blatt Nro. 13 näher beschrieben ist, am Montag den 12. September d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Behausung des Gemeinderaths Müller zu Schönbrunn zum drittenmal wiederholt im Exekutionsweg zum Verkauf. Liebhaber wollen sich auf gedachte Stunde einfinden.
 Graab, den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

Spiegelberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Webers Jakob Friedrich Angerbauer kommt oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß die in der Masse vorhandene Liegenschaft am

Donnerstag den 15. September d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich auswärtige Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die Liegenschaft besteht in Folgendem:

1) auf der Markung Spiegelberg.

Gebäude:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus

nebst Hofraithe, im gemeinderäthlichen Anschlag . . . 235 fl.
 die Hälfte an einer einbarnigten Scheuer, Anschlag . . . 200 fl.
 die Hälfte an einem Waschhaus vor dem Haus, Anschlag . . . 25 fl.
 die Hälfte an einem Backofen hinter dem Haus, Anschlag . . . 6 fl.

Gärten:

1/4 an 1/2 Brtl. beim Haus,
 1/4 an 17 1/2 Rth. hinter dem Haus,
 1/4 an 2 Brtl. 17 7/8 Rth. daselbst,
 1/4 an 2 Brtl. 3 Rth. im Spiegelrain,
 die Hälfte an 2 Brtl. 17 Rth. außen am Ort,
 die Hälfte an 2 Brtl. 3 Rth. im Spiegelrain. . . 144 fl.

Acker und Wiesen:

1/4 an 13 1/8 Rth. auf der Winterseite, Anschlag . . . 6 fl.
 die Hälfte an 2 Mrg. 1/2 Brtl. 12 3/4 Rth. Wiesen im Thal, Anschlag . . . 180 fl.
 2) Auf der Markung Rofstaig:
 die Hälfte an circa 3 1/2 Mrg. Acker im Sommerberg, Anschlag . . . 200 fl.
 die Hälfte an ca. 3 Brtl. Acker und Wiesen daselbst, Anschlag . . . 60 fl.
 3) Auf der Markung Großhöchberg.

Waldung:

die Hälfte an 10 Mrg. 1 1/2 Brtl. Wald im Heuweg,
 1/4 an 16 Mrg. 1 1/2 Brtl. daselbst, . . . 175 fl.

Gesamtanschlag — . . 1231 fl.

Den 11. August 1853.

Schultheißenamt.

Spiegelberg.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß wird die Liegenschaft nebst der noch vorhandenen Fahrniß aus der Gantmasse der + Schuhmacher Theodor Stiegler'schen, Eheleute von hier am

Donnerstag den 15. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Anhang eingeladen werden, daß sich auswärtige der Verkaufsbehörde unbekannte Liebhaber mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die Verkaufsobjekte sind:

auf Spiegelberger Markung.

Gebäude:

ein einstockiges Wohnhaus nebst Scheuer unter einem Dach, unten im Dorf, Brand.-V.-Anschlag 500 fl.

Gärten:

1 Mrg. 1 Rth. beim Haus,
 2/8 Mrg. 10,1 Rth. daselbst.

Acker und Wiesen:

2 Mrg. 1 1/2 Brtl. 13 1/4 Rth. Wiesen am Jurener Berg,

1 Brtl. 3 1/4 Rth. Wiesen daselbst, die Hälfte an 1 Mrg. Wiesen auf der Ochsenwaide, die Hälfte an 2 Mrg. 1/2 Brtl. 12 3/8 Rth. Wiesen im Thal.

Auf Grobshöchberger Markung.

Waldung:

die Hälfte an 6 Mrg. 2 1/2 Brtl. im Hoppenbächle. Auf Dauernberger Markung.

Waldung:

ca. 1 Mrg. in dem sogenannten Steinplatz. Gemeinderäthlicher Anschlag im Ganzen 1320 fl. Ankauf aber nur 800 fl. Den 11. August 1853.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftl. Verein Bäcknang.

Aufforderung zur Preisbewerbung.

Die Bewerber um die Preise im Hopfenbau und Tabaksbau werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden. Am 17. August 1853.

Vorstand des landw. Vereins: Oberamtsrichter F e c h t.

Bäcknang. Am Samstag den 20. August



ist öffentlicher Liederkranz im Schwanengarten, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 12 kr.

Ausschuss.

Bäcknang.

Haus- und Fässer-Verkauf.

Unterzeichnete ist Willens, ihr bestehendes Wohnhaus mit gutem Keller, Stall und Dunglege aus freier Hand zu verkaufen, wozu Liebhaber zur Einsichtnahme eingeladen werden. Auch werden daselbst im Aufstreich verkauft am Samstag den 27. August Nachmittags 2 Uhr: 3 neue 3 Eimer haltende in Eisen gebundene Fässer, ein dto. 2 1/2 Eimer, ein älteres 18 Zmi, eins mit 12 und eins mit 9 Zmi, wozu Käufer auf besagte Zeit höflichst eingeladen sind.

Maurer Häußler's Wittwe.

Bäcknang. Nächsten Sonntag habe ich den Brebelnbahtag, wozu ich höflichst einlade.



Gottlieb Kinzer.

Kleinaspach. Am Bartholomäusfeiertag den 24. August verkauft die Unterzeichnete einen noch ganz brauchbaren vollständigen Zimmerhandwerkzeug und ladet die Liebhaber in ihre Wohnung ein.

Wittwe Kreher.

Die Eroberung von Constantinopel vor vierhundert Jahren.

Von G. E. Guhrauer.

(Fortsetzung.)

Johannes Giustiniani faßte sofort den Entschluß, die feindliche Flotte in der nächsten Nacht zu verbrennen; aber der Anschlag ward den Türken von den Genuesern zu Galata verrathen, welche während der ganzen Belagerung unter dem Scheine der Treue gegen beide Seiten treulos waren. Als sich daher in der Nacht Giustiniani der feindlichen Flotte nahten, feuerten die Türken, welche den Augenblick wachsam abgewartet hatten, eine große Kanone auf sein Schiff ab, welches, von der Kugel zerschmettert, mit 150 der außerlesensten italienischen Jünglingen, womit er dasselbe bemannt hatte, sank. Giustiniani rettete sich mit Mühe und Schrecken, und die Türken erhoben ein großes Siegesgeschrei, das von den Ufern des Meeres und den 7 Bergen der Stadt wiederhallte. Die Gefangenen, welche sie in der Nacht gemacht, führten sie vor die Mauern der Stadt und schlachteten sie im Angesichte der Griechen. Sofort ließ Mahomed eine Brücke über den Hafen schlagen, Fässer, durch eiserne Hacken zusammengeheftet, vertraten die Stelle der Brückenschiffe, darüber wurden Bretter gelegt. Die Brücke war 5 Ellen breit, so daß 5 Soldaten neben einander marschiren konnten, und 100 Ellen lang, stark genug für den Uebergang der Truppen und für eine Kanone, welche auf derselben aufgeführt war. Die Schiffe legten sich hart vor die Mauern der Stadt vor Anker, die Griechen dachten darauf, die Brücke und die Schiffe zu verbrennen und ertheilten den Auftrag dazu dem Venetianer Jakob Rog. Dieser nahm 3 schnellrudrige kleine Rachen, die er mit 40 Jünglingen bemannte und mit griechischem Feuer und anderer Nothdurft versah. Sie liefen in der Nacht aus. Zwei Jünglinge wurden an der Brücke zurückgelassen, um dieselbe anzuzünden, sobald das Feuer von den Schiffen aufflammen würde; sie fanden aber die Schiffswachen vorbereitet und wurden mit geschleuderten Steinmassen empfangen, welche die Rachen zerschmetterten und senkten. Eine einzige Galeere verbrannte. Das auf der Brücke zu gleicher Zeit aufgehende Feuer wurde gelöscht; die Mannschaft der Schiffe gefangen genommen und Morgens vor den Augen der Griechen geschlachtet, welche, um Wiedervergeltung zu üben, die Köpfe von 260 türkischen Gefangenen auf den Zinnen aufsteckten. Nun ließ Mahomed auf dem oberhalb Galata gelegenen Hügel des heiligen Theodor Kanonen aufführen, um sowohl die griechischen als

genueßischen vor Galata geankerten Schiffe zu beschießen. Der erste Schuß senkte das erste Schiff, die andern zogen sich hart unter die Häuser von Galata, so daß sie durch dieselben von den Batterien gedeckt waren. Die Häuser wurden zwar nicht verschont, aber den Schiffen und den Leuten ward kein Leid zugefügt, und so zwecklos war das Feuer des Geschüßes, daß durch 150 Schüsse Niemand getödtet ward, als ein schönes Weib, und dieses nur durch von der Mauer herabfallende Steine.

So waren 7 Wochen der Belagerung verfloßen, indem dieselbe von der Landseite ununterbrochen fortgesetzt, und nun auch von der Hafenseite begonnen worden war. Der Feind stand bereits in den Gräben der Landseite und seine Flotte im Hafen unmittelbar unter den Mauern der Stadt. Da beschloß Mahomed, noch einmal eine Botschaft an den Kaiser zu schicken, sey es um dem Befehle genug zu thun, welches vorschreibt, dem Feinde vor der Vernichtung desselben Friede gegen Ergebung anzutragen, sey es, um sich durch einen Augenzeugen des unhaltbaren Zustandes der Stadt zu versichern.

Es wurde Kriegsrath gehalten, wo die Stimme der Ehre und des verzweifelten Muthes überwog; der Kaiser antwortete dem Gesandten, er wolle Gott danken, wenn der Sultan, wie seine Vorfahren, Frieden zu geben und zu halten gedente. Keiner von ihnen, welche die Stadt belagert, habe lange regiert und gelebt; er möge Tribut, aber nicht die Stadt selbst fordern, denn sie seyen entschlossen, in deren Vertheidigung zu sterben. Auf diese Antwort ließ Mahomed im Lager den 29. Mai als den Tag des allgemeinen Sturmes von der Hafenseite ausrufen. Er versammelte die Führer des Heeres, und schwur ihnen die Plünderung der Stadt, indem er sich nur die Mauern und die Gebäude als Antheil der Beute vorbehielt. Freudenruf und Gemurmel ward gemacht. Dervische durchströmten das Lager, die Moslimen im Namen des Propheten u. seines Fahnenträgers Gius — der vor den Mauern Constantinopels gefallen war — aufrufend, die Fahnen des Islams auf den Zinnen der Hauptstadt der Ungläubigen zu pflanzen. Mit einbrechender Nacht ward durch Trompetensignal eine allgemeine Beleuchtung im Lager befohlen. Auf allen Schiffen und Zelten leuchteten Fackeln und Lampen, von dem Ufer des Bosporus, von den Höhen hinter Galata, von der Tiefe des Hafens, von der ganzen Linie des Belagerungsdammes, überall brannten Freudenfeuer; deren Widerschein die asiatischen Ufer und Scutari erhellte. Die Stadt war von der Land- und Hafenseite von dem großen feurigen Halbmonde, welche die Beleuchtung der Flotte und des Lagers bildete, umgeben, und die ganze Nacht hindurch erscholl das Geschrei: Es ist kein Gott als Gott, und Mahomed ist sein Prophet! Gott ist Einer, ihm gleich ist Keiner! Die Belagerten glaubten anfangs, eine große Feuersbrunst wüthe auf der Flotte und im Lager, aber nur zu bald überzeugten sie sich durch den Freudenjubel und durch die Länge der Dervische, daß es der Vorgeschnack des Triumphes und der

Eroberung sey, und aus der von außen beleuchteten, von innen finsternen Stadt ertönte Wehegeschrei und Klagegeschrei: Kyrie eleison! Kyrie eleison! Wende, o Herr, deine gerechten Drohungen von uns ab, und erlöse uns aus den Händen unfere's Feindes!

Es war zu spät. Vergebens wurden die Mauern wehrhaft gemacht, und die Bemühungen Giustiniani's, die Mauern in haltbaren Stand zu setzen, waren umsonst, weil dieselben längst durch Zeit und Wetter verfallen, nicht im gehörigen Vertheidigungsstand hergestellt worden waren. Zwei Mönche, denen die Sorge der Wiederherstellung vor der Belagerung aufgetragen war, hatten das Geld, anstatt dasselbe zu verwenden, vergraben, und bei der nachmaligen Plünderung der Stadt wurden 70,000 fl. gefunden, welche der Kaiser auf den Bau der Mauern hergegeben hätte. (Schluß folgt.)

Tages- Ereignisse.

Paris, 14. August. Heute Vormittag von 10 Uhr an begannen die Bataillone des Heeres von Paris und der Nationalgarde des Seine-Departements, auf die ihnen für die heutige Revue bezeichneten Punkte zu rücken. Das Wetter konnte nicht besser seyn für eine Revue; weder Regen noch Sonnenschein. Um 12 Uhr Mittags waren sämtliche Truppen aufgestellt. Um 12 3/4 Uhr kam die Kaiserin Eugenie von St. Cloud; sie saß in einer offenen Spännigen Caleche. Um 1 Uhr langte der Kaiser, umgeben von einem zahlreichen u. glänzenden Gefolge, von St. Cloud an der Spitze der gewaltigen Truppenlinien an. Unter dem Gefolge des Kaisers befanden sich der Prinz Napoleon Bonaparte, die Marschälle, zahlreiche Generale und fremde Offiziere, die vor einigen Tagen hier eingetroffenen Beduinenchefs u. s. w. Der Kaiser wurde auf seinem ganzen Wege, bis er alle Reihen der Truppen besichtigt hatte, mit zahlreichen Hochrufen empfangen. Er nahm sodann um 2 Uhr vor dem Pavillon de l'Horloge seinen Platz, um die Linien-Truppen und die Nationalgarde-Bataillone an sich vorbeiziehen zu lassen. Die Nationalgarde-Bataillone, deren Reihen sehr zahlreich waren, wechselten bei dem Defiliren mit den Regimentern des Heeres. Die Kaiserin befand sich auf einem reich geschmückten Balkon des Pavillon de l'Horloge. Die Haltung der Truppen und der Nationalgarde war trefflich; Es hatte während des ganzen militärischen Festes kein Unfall Statt.

Seit gestern bringt jeder Eisenbahnzug ungeheure Massen von Schaulustigen nach Paris, namentlich aus den Departementen. Die wohlfeilen Vergnügungszüge, welche auf allen zu Paris mündenden Eisenbahnen wegen der Festlichkeiten zur Feier des 15. August eingerichtet worden, rentiren sich auf's Beste. Seit einem Monate werden in Paris ganz ungewöhnlich viele Ehen abgeschlossen. Die Mairien sind tagtäglich vollauf damit beschäftigt.

— Paris, 15. August. Ein trauriges, unfreundliches Wetter; ein wolkenbedeckter Himmel, ein unaufhörlich herabrieselnder Regen, so beginnt der 15. August. Ich kann Ihnen nur schreiben, wie der heutige Morgen vorgieng; denn die Post schließt um 12 Uhr Mittags. Ganz Paris ruht sich aus, Beamten und Arbeiter. Alle Pressen stehen heute still, mit Ausnahme der Pressen des Moniteur, der von allen Journalen allein erscheinen wird. Es wimmelt von Menschen auf den Straßen und die Boulevards und öffentlichen Plätze sind in Vorbereitung zur großen Illumination bereits mit 1000 Fahnen und Gaslampen behangen. Der Concordeplatz ist geschmückt wie ein riesiger Tanzsaal und die lange Arena bis zum Triumphbogen gegen Norden und bis zu den Tuileries gegen Süden ist voll von Statuen, Trophäen, Tricoloren und Illuminationsgerüsten. Wenn der Abend regenlos und kein verrätherischer Wind weht, so werden von den Tuileries bis zum Triumphbogen de l'Étoile sechs hunderttausend Flämmchen brennen, aber es ist sehr zu vermuthen, daß die ganze Fête zu Wasser wird, denn im Augenblicke als ich schreibe, ziehen sich gewitterdräuende Wolken über Paris zusammen.

— In der Vesika-Bay fangen die bösen Tage schon an. Das prächtige französische Kriegsschiff Friedland wurde vom Sturme auf die Klippen geworfen und entmastet, durch einen Leck drangen die Fluthen so rasch, daß alle Kanonen über Bord geworfen werden mußten.

— Ueber das schwere Leiden und Sterben des Herzogs Georg von Altenburg bringt das Altenburger Nachrichtenblatt ergreifende Schilderung. Länger als eine Woche rang das Leben mit dem Tode, und der Fürst, seine Gemahlin, die fürstliche Schwiegermutter und die Diener beteten oft, daß der Erlöser komme. Nur die Bibel und das vorgehaltene Crucifix konnten den Muth des Sterbenden auf Augenblicke erhalten. Im Uebermaße des Schmerzes ersuchte der Fürst den Arzt, dem Leiden ein Ende zu machen. Am dritten August endlich kam die letzte Stunde. „Hört ihr's, rief freudig der Kranke, der Erlöser kommt! Jetzt kommt er! sagte er endlich leise; — jetzt schwinden die Sinne! und wieder nach einer Pause, indem der Blick auf den freundlichen Garten fiel: Jetzt wird das Grüne schwarz! Endlich sagte er: Adieu, adieu: Gott sey mit Euch! — und auf der Herzogin Bitte: Bete für uns! nickte er bejahend. Der Kopf sank zurück; die Augen waren gebrochen.“

— London, 12. August. Das See-Magazin in Spithead ist, wie zu erwarten war, mit Glanz von Statuen gegangen, und wie es nach den Schilderungen in den Blättern scheint, hat kein Unfall sich dabei ereignet, was beinahe wie ein Wunder klingt, da Hunderte von vorwühlgigen Ruffschalen, überladen mit Neugierigen, sich zwischen die Dampfschiffe wagten. Von der Großartigkeit des Schaupiels werden folgende Zahlen einen schwachen Begriff geben. Die manövrirnde Kriegsflotte zählte 1076 Kanonen, 18,000 Pferdekraft, 40,207 Tonns Schiffstraum und eine Besatzung von 10,423

Matrosen und Seesoldaten. Dreizehn unter den 25 großen Kriegsfahrzeugen waren Schraubendampfer, neun Schaufelrad-Dampfer und 3 Segelschiffe. Es war daher im Ganzen eine Dampfflotte. Wie viel Schießpulver verpufft ward, haben wir noch nicht berechnet gefunden, aber die Quantität muß — zum Leidwesen Joseph Hume's — ungeheuer gewesen seyn, da die Schraubendampfer mit dem schwersten Geschütz armirt sind und der tiefe Bass der 86Pfünder von den Correspondenten mit besonderem Lobe erwähnt wird. An knatterndem Musketenfeuer aus Mastkörben und von Hinterdecken, an Pelotons von Carronaden u. s. w. hat es im Concert auch nicht gefehlt. Das Kriegs-Orchester war das großartigste, welches je auf irgend einem Meere der Welt gespielt hat, und der Lärm kann bei dem famosen Bombardement von Kopenhagen nicht bedeutender gewesen seyn, obwohl das leider kein Lärm um nichts war. Die Correspondenten, welchen von der Admiralität bequeme Räume angewiesen waren, kritisirten natürlich jedes einzelne Schiff und haben, wie ein Theaterreferent, ihre besondere Vorliebe und Passion für diese oder jene Wogentänzerin, für den Metallton dieser oder jener Meer-Batterie. Mit Entzücken sprechen sie von der Viertelschwenkung des „Wellington“, mit Nüßrung von der Grazie des „Waterloo“ und mit Kennerblicken verfolgten sie die Evolutionen, die Segel-Handhabung und das Jagen, Weichen, Laviren und Fliehen des „Barraconta“ und des „Amphion“. Unwillkürlich werden die Friedfertigen kriegsbegeistert, und aus dem Bewußtseyn, daß England, trotz Bruder Jonathan's und anderer Nebenbuhler, immer noch stark genug ist, das Weltmeer in Belagerungszustand zu erklären, macht Keiner ein Geheimniß. Wenn der Leser irgend einen Seeroman zur Hand nimmt und daraus die beste Schlachtbeschreibung auswählt, sie ein wenig potenziert, die Verwundeten, die schwimmenden Leichen, die Seufzer der Sterbenden, die brennenden Schiffstrümmer sich weg und dafür etwa 100,000 Tauchende, lachende, singende, heitere Zuschauer, auf einer bunten Flotte festlich geschmückter Dampfer, Yachten, Gondeln und Rähne dazu denkt, die das Meer rings um das Schlachtfeld umflattern und so dicht bedecken, daß man kaum die grünen Wogen blitzen sieht, und die in den Pausen der Kanonade alle Echo's in den Thälern der Insel Wight und der reizenden Waldschluchten um Southampton mit fröhlichem Zuruf wecken; wenn er sich endlich dazu das mildeste Wetter und die lindesten Sommer-Lüftchen vor die Seele zaubert, so wird er wahrscheinlich eine klarere Vorstellung von dem olympischen Spiele des gestrigen Tages bekommen, als ihm eine Uebersetzung eines englischen Berichtes geben könnte; denn die englischen Berichte wimmeln von nautischen Kunst-Ausdrücken. Zwei preussische Kriegsschiffe waren bekanntlich ebenfalls unter den Zuschauern; die „Gefion“ nannte die Raen „im besten Styl“ und die „Amazone“ salutirte mit „Kinderstimme“, wie es nach dem Bombardement schien, die königliche Yacht „Victoria und Albert.“ Der Anblick des Himmels soll nach der letzten

Salve am Abend, auf welche die 10,000stimmige Cheers der Kriegsmannschaft folgten, unbeschreiblich schön gewesen seyn. Er glich einer schwarzen Wolfenwand, gegen welche Hunderte von großen und kleinen schneeweißen Segeln reizend abstachen. Auch die Küsten ringsum waren schwarz von Menschengewühl; jeder Hügel, jedes Dach, jeder Festungswall schien, durch das Fernrohr gesehen, von zweifüßigen Ameisen zu wimmeln. An der Küste der Insel Wight sah man zuletzt die königliche Yacht, wie eine Bienenkönigin, von den Schifflein ihrer sehr getreuen, aber oft auch sehr jubringlich gemüthlichen Unterthanen umschwärmt und von zahllosen Lorgnon's verfolgt, langsam nach Osborn zu steuern. „Es war ein großer Friedens-Congress“, sagt die „Times“, „an dessen Spitze die Königin stand!“ (F. J.)

— London, 13. August. Die Königin kehrte vorgestern Abends nach der Musterung der Flotte nach Osborne zurück. — Im russischen Gesandtschaftshotel war gestern große Soiree, der Großfürstin Olga zu Ehren. Gegen 200 Diplomaten und englische Aristokraten fanden sich ein; vor allen anderen Gästen langten der französische und der österreichische Gesandte an, um eine Privataudienz bei S. Kais. H. der Großfürstin zu haben. Der Prinz von Preußen war, wie es scheint, nicht zugegen. Se. K. Hoh. schiffte sich heute nach dem Continente ein. (F. J.)

— Frankfurt, 15. August. Die Erzherzogin Marie Henrika trifft am 18. Vormittags von Schaumburg kommend in Coblenz ein, wohin ihr Gefolge desselben Tags früh von hier abgeht. Sie setzt an diesem Tage ihre Reise noch bis Köln fort, wo übernachtet wird. Am 19. August reist die Erzherzogin bis Aachen. In Aachen erwartet man auf telegraphischem Wege die Anzeige aus Brüssel, auf welchen Zeitpunkt der König der Belgier den feierlichen Empfang der künftigen Königin des Landes auf belgischem Gebiete und zwar in Brüssel festgesetzt hat. Die Reiseeinteilung von Aachen bis zu der Hauptstadt Belgiens erfolgt überhaupt von Brüssel her.

— Junsbrück, 8. August. Am 2. Nov. d. J. wird Feldmarschall Radeky 87 Jahre alt und tritt in das 70. Dienstjahr. Unser Radeky-Verein wird da wieder aus vollem Herzen ein hehres Fest bereiten. Denn wir Tyroler lieben und schätzen den „Water“ Radeky vorzüglich hoch. (F. Pst.)

— In Folge einer Mittheilung der bayrischen Regierung dürfen bayrische Staatsangehörige ohne ausdrückliche Bewilligung ihrer Heimathsbehörde bei einem ausländischen Meister nicht in die Lehre treten, indem ihnen kein bayrischer Meister sodann Arbeit geben dürfte und sie daher die Lehrjahre, die in Bayern nicht anerkannt werden, fruchtlos vollstreckt haben würden.

— Stuttgart, 16. August. Heute um die Mittagszeit kam S. M. unser König von Schlangenbad in Frankfurt an, setzte aber sogleich vom Taunus-Bahnhof aus die Reise nach Rumpenheim fort.

— Stuttgart, 17. August. Zu der am 23. d. M. beginnenden Tuchmesse werden die ersten Vorbereitungen getroffen und die Buden aufgeschlagen. Bei den Commissionären und Expediteuren sind bereits große Quantitäten Tuchwaaren angelangt.

— Stuttgart, 15. August. Gestern kam in der hiesigen katholischen Kirche der gewiß sehr seltene Fall vor, daß ganz kurz bevor die Einsegnung einer Ehe stattfinden sollte, noch Einsprache dagegen erhoben wurde und zwar Seitens eines Mädchens, das ein Kind vom Bräutigam und ein Eheversprechen von demselben hat.

— Stuttgart, 15. August. In Eßlingen findet nächsten Sonntag das große schwäbische Turnfest von sämtlichen Turnvereinen Württembergs statt. Es soll bei guter Witterung auf der Maille abgehalten werden. Am folgenden Tage wird im Saale von Hermann und Formis zu Cannstatt ein großer Turnball gegeben.

— Wie der Staatsanzeiger aus Ultingen mittheilt, hat es zwar bei der Eisenbahnstrecke zwischen Bietigheim und Bruchsal eine Zeit lang an der nöthigen Menge von Schienen gefehlt und ist dadurch einiger Aufenthalt entstanden; es sind nunmehr aber wieder dieselben in hinlänglicher Zahl vorhanden, um das Legen so beschleunigen zu können, daß die Eröffnung der Bahn zur Zeit erfolgen kann. Auch der Enziaduct zu Bietigheim ist nun fertig bis auf die Schienenlegung und einige kleinere Arbeiten, daher in den letzten Tagen den Arbeitern von der Eisenbahn ein fröhliches Mahl bereitet wurde. S. Exc. der H. Finanzminister hat wiederholt die Bahn inspiciert und mit Kennerblick Einsicht von den Arbeiten genommen, sich auch sehr befriedigt darüber ausgesprochen. Es kann nun die Bahn, wie bestimmt, bis 1. October dem Betrieb übergeben werden, der gleich von Anfang herein sehr lebhaftes Tage haben wird, da am 3. October in Karlsruhe ein großes Musikfest unter der Leitung des berühmten Kapellmeisters Franz Liszt stattfinden soll.

— Das Wildbad, das dieses Jahr eine ganz ausgezeichnete Saison hat, hatte bis 11. August bereits 2150 Badgäste aufzuweisen, worunter wieder Namen von Notabilitäten aus allen Ländern, besonders aus der vornehmen Gesellschaft Rußlands, Englands und Deutschlands. Auch Friedrichshafen erfreut sich fortwährend einer starken Zahl von Fremden.

— Stuttgart. In der hiesigen Schnellpost war neulich auf eine Geschichte mit einem Wagen hingedeutet, den im Jahr 1796 ein französischer Offizier in der ehemaligen Bärenschmiede zurückgelassen habe. Es wird die Leser dieses Blattes interessiren, Näheres darüber zu erfahren, da die Sache wirklich wahr ist. Im Jahr 1796 kamen die Franzosen, zum Theil noch ächte Sansculottes, den Hasenberg herab und vertrieben die Oesterreicher aus Stuttgart. In der Stadt fanden noch einige Gefechte statt, in Folge deren sich die Kaiserlichen zurückzogen. Die Franzosen aber quartirten sich in der Stadt ein; die Gemeinen lagerten zum Theil in den Straßen, die Offiziere suchten bessere Quartiere auf. So kam ein höherer Offizier in den rö-

mischen König; er brachte einen schwerbepackten Reisewagen mit, an dem etwas zerbrochen war, daher er dem Bärenschmied an der Ecke neben Märklin und Scholl, wo jetzt ein Uhrmacherladen ist, übergeben und vor die Bärenschmiede gestellt wurde. Am zweiten Tage mußten, wie das im Kriege oft geschieht, die Franzosen plötzlich aufbrechen, um die Kaiserlichen, die sich schon in Cannstatt festgesetzt hatten, von dort zu vertreiben und den Uebergang über den Neckar zu erzwingen, den ihnen die Destreicher streitig zu machen sich anschickten. Der Wagen von der Bärenschmiede war noch nicht in transportablem Zustande, als der Offizier im Römischen König mit seinen Truppen abziehen mußte. Mehrere Tage und Wochen wartete der Schmied, der den Wagen inzwischen hergestellt hatte, aber der Offizier kam nicht wieder und ließ auch nichts mehr von sich hören. Endlich wurde der Wagen genauer untersucht und geleert: in einem geheimen Fach fanden sich über 50,000 Franken vor, wie mir versichert wurde. Wohin das Geld kam, weiß mein Gewährsmann nicht. Seitdem ist aber auch die Bärenschmiede eingegangen und hat einem andern Gewerbe Platz gemacht. (N. Z.)

Kirchheim. Im Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft gibt Professor Nördlinger zu Kirchheim folgende traurige Belege für die Verheerungen der Obstbäume in dortiger Gegend durch die Spannpuppen. Der Geldertrag von Kirchen betrug in einem guten Jahr zu Bissingen 8000 fl., Heuer 100 fl., zu Weilheim 4000 fl., heuer 10 fl., zu Dettingen 12,000, heuer 50, zu Beuren 30,000, heuer 90, zu Neuffen 25,000, heuer 100, zu Linsenhofen 7000, heuer 10 fl. u. c., zu Dettingen bei Urach 15,000, heuer wie in 18 andern Ortschaften 0, im Ganzen in 27 Ortschaften 174,420 fl. in einem guten Jahr, heuer im Ganzen 464 fl. 30 kr.

Aus Oberschwaben, 11. August. In Saulgau wurde kürzlich ein Reysmarkt errichtet, welcher jeden Samstag Vormittag, an welchem Tage auch Fruchtmarkt stattfindet, abgehalten wird. Derselbe soll, wie man hört, einen sehr guten Fortgang nehmen. Am letzten Markttage waren 148 Säcke zum Verkaufe aufgestellt und es wurde als höchster Preis das Simri Reys mit 2 fl. 20 kr. bezahlt. Da in unserer Gegend viel Reys gebaut wird, so ist nicht zu zweifeln, daß dieser Markt einer starken Frequenz sich zu erfreuen haben wird. (St. A.)

Heilbronn, 16. Aug. Letzten Sonntag Nachts fielen in Biberach grobe Excesse junger Bauernbursche vor, wie sie in jetziger Zeit leider nur allzuoft vorkommen, die aber diesmal für die Betheiligten von schlimmeren Folgen, als sie wohl glauben, seyn dürften. Eine große Anzahl derselben spielte und johlte bis spät in die Nacht hinein und als der sehr energische Ortsvorstand Nachts 12 Uhr zur Verhaftung eines derselben aus Wimpfen schritt, so suchten ihn dessen Cameraden zu befreien, was aber nicht gelang. Der Haufe zog nun vor das Haus des Schultheißen, warf Steine hinauf, schrie und tumultirte so gräulich, daß man sich in das Jahr 1848 versetzt glaubte. Am andern Morgen

kam die Anzeige von diesem aufrührerischen Treiben zur Kenntniß des K. Oberamtsgerichts, das alsbald einschritt, so daß schon am Abend 5 Schuldige in Arrest kamen und über ihre Unbesonnenheit Gelegenheit zum Nachdenken hatten. Die Untersuchung wird heute auf's Strengste fortgesetzt, um der verletzten Amtslehre entsprechende Genugthuung zu verschaffen. (H. Z.)

Der nordamerikanische Konsul in Württemberg, Ch. L. Fleischmann, der sich aber seit längerer Zeit von hier wegbegeben und eine Reise in die Vereinigten Staaten gemacht hat, macht von Washington aus bekannt, daß er am 21. Juli sein Amt niedergelegt hat.

Steinbach, G. B. Badnang. Gläubiger = Aufforderung.

In der Schuldsache der Wittwe des Adam Klent von Steinbach wurde unterm 2. April 1853 ein Vergleich zwischen den bekannten Gläubigern dahin abgeschlossen, daß die Posten I. Classe vollständig und die Posten II. Classe, soweit die restlichen Pfanderlöse reichen, befriedigt werden sollen. Es ergeht nun an die etwa unbekanntem Gläubiger die Aufforderung, binnen 15 Tagen ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit von der Masse ausgeschlossen würden.

Badnang, am 17. August 1853.

K. Oberamtsgericht. F. C. H. t.

Badnang. Naturalienpreise v. 17. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	8	45	8	23	7	54
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	42	—	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 17. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	24	19	55	19	—
" Dinkel alter	8	50	8	34	8	—
" " neuer	8	24	7	32	7	—
" Weizen . . .	19	30	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	30	10	12	10	—
" Gemischt . . .	—	12	30	—	—	—
" Haber . . .	5	24	5	19	5	9

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

Nro. 67. Dienstag den 23. August 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Gemeindebehörden.] Nach neuerer Anordnung der französischen Regierung werden Auswanderer nach Nordamerika, auf ihrer Durchreise nach Havre in Frankreich nur dann zugelassen, wenn sie mit geordneten von der französischen Gesandtschaft beglaubigten Reisepässen versehen sind, worauf die Gemeindebehörden Auswanderungslustige aufmerksam zu machen hiedurch angewiesen werden.

Den 18. August 1853.

Königl. Oberamt. Hörner.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Das Ablösungs-Commissariat Pfedelbach beschränkt sich darüber, daß seinen Requisitionen von den Ortsvorstehern theils gar nicht, theils sehr verspätet Folge geleistet werde.

Der Ablösungs-Commissar vertritt in Ablösungssachen die Stelle des Oberamts, und es ist daher seinen Requisitionen und den von ihm anberaumten Terminen Folge zu leisten, wornach sich die Ortsvorsteher von nun an zu achten angewiesen werden.

Den 19. August 1853.

Königl. Oberamt. Hörner.

Badnang. [An die Gemeindebehörden.] (Erinnerung.) Zu Einsendung der Gemeinde- und Stiftungsetats von 1853/54 wird ein letzter Termin bis 31. d. M. anberaumt.

Den 22. August 1853.

Königl. Oberamt. Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger = Vorladung in Cont. Sachen.

In nachgenannten Cont. Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gefällig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten

bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christian Bauer, Korbmacher von Großörlach, Samstag den 17. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 2) Michael Krauß, Schäfer in Fornsbad, Montag den 19. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Fornsbad. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 3) Carl Laibich, Brunnenmacher in Murrhardt, Montag den 19. September 1853